

der so deformirten Gneiße beobachtet man dünne, theils silberglänzende, theils schmutzig-graugrüne, sich talkig anfühlende Häute, welche aus einem innig verwobenen Geflechte von mikroskopisch kleinem, gebogen-schuppigem Kaliglimmer (Sericit) und grünlichem Chlorit bestehen, denen feinkörniger Quarz, Brauneisenerzkörnchen und häufig auch secundärer Calcit beigemischt sind.

II. Die Glimmerschieferformation.

Die Glimmerschieferformation setzt sich aus normalem, hellem Glimmerschiefer (*m*), chloritischem Glimmerschiefer (*mc*) und aus Chloritschiefern in Verknüpfung mit Hornblendeschiefern (*hm*) zusammen.

1. Der normale Muscovitschiefer (*m*).

Der normale Muscovitschiefer stimmt in seinem Gesamthabitus mit demjenigen des oberen Erzgebirges durchaus überein. Seine Hauptbestandtheile: silberglänzender, membranöser Muscovit und graulicher glasglänzender Quarz sind zu einem schieferig-flaserigen Gefüge verbunden, welches um so ebenflächiger ausfällt, je mehr der Glimmer vorwaltet, um so grobflaseriger ist, je häufiger sich Quarz in Knauern und lenticulär anschwellenden Lagen einstellt. Von den Glimmermineralien nehmen außer Muscovit noch grüner, chloritischer Glimmer und schwarz glänzender Biotit am Gemengetheil. Die an dem Biotit in den Glimmerschiefern des oberen Erzgebirges so häufig beobachtete charakteristische Querstellung wiederholt sich auch in unserem Gebiete, z. Th. in noch deutlicherer Form, indem der Biotit bis centimeterlange und 2—3 mm dicke Schmitzen bildet, welche nur auf dem Querbruche des Schiefers die schwarz-glänzenden Basisflächen desselben zur Ansicht bringen. Bis erbsengroßer, rothbrauner Granat (∞O), oft in verzerrter, langgestreckter Form und Feldspath, bisweilen tafelartig ausgebildet und dann glasglänzend, oder zu trüben, verwaschenen Kaolinflecken umgewandelt, sind die beiden selten fehlenden accessorischen Mineralien des hellen Glimmerschiefers, die meist schon makroskopisch, hingegen Turmalin, Eisenglanz und Rutil diejenigen, die erst mit Hülfe des Mikroskopes erkannt werden können.

Größere Aufschlüsse in diesem Glimmerschiefer findet man am nördlichen Gehänge des Hausdorfer Thales und an der Bahn